



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

## Sternsinger Gottesdienst

08.01.1984

### Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.47.3

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-29622](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-29622)

Gottesdienst der Sternsinger , 8.1.1984 , 11,30

Liebe Sternsinger und Sternsingerinnen !

Wenn die Weisen aus dem Morgenland ~~sehen~~ voraussehen hätten können, wie sie sich einmal vermehren werden, daß sich da Tausende und Abertausend auf den Weg machen und auf ihren Spuren und nach ihrem Vorbild durch das Land und die Gemeinden und die Straßen und Häuser ziehn, dann hätten sie sicher gestaunt und eine große Freude gehabt.

Denn in manchen Stücken seid ihr jenen Männern aus dem Morgenland wirklich ähnlich.

Sie machten sich auf den Weg - ihr auch. Viele von euch haben eine ganz schöne Tour hinter sich. Ich bekomme jedesmal einen großen Respekt, wenn ich in Innsbruck auf Sternsinger treffe. Eine Vergnügungsreise ist das ja nicht - so wie die Fahrt der Weisen kein Vergnügen war. Ich glaube auch, daß manche Leute, die euch sehen, einen gewissen Respekt bekommen, weil sie sich sagen müssen: Es gibt doch noch junge Leute, die für eine gute, ideale Sache zu haben sind und keine Mühe scheuen.

Die Weisen damals haben die Kunde vom heimlichen König verbreitet - ihr auch. Allein dadurch, daß es diesen Brauch gibt, daß ihr in den Kleidern, die man nicht übersehen kann, in die Öffentlichkeit geht, in Gastlokale und Geschäfte, in Wohnungen und Zimmer - allein dadurch verkündet ihr auch etwas. Jeder weiß doch, daß das eine religiöse Sache ist, daß ihr für die Sache Christi unterwegs seid ~~damit~~. Ihr kommt in die Zeitungen, in das Fernsehen, in den Rundfunk. Damit macht ihr Propaganda für den heimlichen König der Welt, den die Menschen so leicht vergessen, damit seid ihr eigentlich bunte Reklametafeln Gottes.

Die Weisen damals sind hie und da an die falsche Adresse gekommen. Ihr wißt ja, wie das gewesen ist. Herodes war wirklich nicht das richtige Reisebüro für die Weisen aus dem Morgenland. Vielleicht sind die einen oder anderen von euch auch an die flasche Adresse geraten, haben ein unfreundliches Wort oder irgendeine Ablehnung erfahren. Das muß man in Kauf nehmen, wenn man für den heimlichen König Christus unterwegs ist. Ich bin auch einmal - vor vielen Jahren - hier in Innsbruck als Priester auf Hausbesuch gegangen und war in 700 Wohnungen. An zwei Stellen bin ich abgewiesen oder hinausgeworfen worden. Aber hintenach hat man mich doch dorthin geholt. Man weiß nicht, wofür alles gut ist, das haben die Weisen schließlich und endlich auch erfahren. Das Abgewiesenwerden ist das Schicksal der Boten des Königs. Die meisten Leute waren ja doch freundlich mit euch.

Die Weisen damals haben etwas mitgebracht. Es dürfte nicht sehr viel gewesen sein. Der Heilige Josef ist durch die Gabe der Weisen keine Millionär geworden. Aber vielleicht hat er mit der Hilfe der Weisen die Reisekosten nach Ägypten zahlen können. Ihr bringt auch etwas mit, ihr bringt viel mit. Es wären wahrscheinlich ein paar Koffer voll Geld. Und ihr wißt gar nicht, was damit alles gemacht werden. Da wachsen Pfarrkirchen, Schulen, ~~Spitäler~~ Spitäler, Aussätzigenstationen, Klöster; Da können kranke Kinder behandelt und geheilt werden, da kriegen Behinderte ein Dach über den Kopf, da dürfen Waisenkinder ~~zum~~, die auf der Straße herumgelegen sind, zum erstenmal ein Haus und ein Bett und ein regelmäßiges Essen haben. Euer Segen schwimmt als Schiff über den Kongo fährt als Landrover durch die Urwaldpfade, fliegt als Rettungsflugzeug über Neuguinea oder Afrika. Die Weisen würden euch auf die Schulter klopfen und sagen, liebe ~~Kollegen~~ kleine Kollegen, in diesem Punkt wart ihr tüchtiger als wir....

Die Weisen haben am Ende angebetet - ihr auch. Dazu kommen wir jetzt zum Schluß zusammen. Um miteinander anzubeten. Statt dem Haus in Bethlehem hier in St. Jakob, vor dem sil-

bernen Altar, vor dem Christus der hier nun gegenwärtig ist.

So haben die großen und die kleinen Weisen, viel miteinander zu tun. Beide sind unterwegs, beide bringen die Kunde vom heimlichen König zu den Menschen, beide kommen manchmal an eine falsche Adresse und geben doch nicht auf, beide bringen Gaben und Segen und Hilfe mit, beide beten an.

Ich möchte euch, liebe Sternsinger und Sternsingerinnen, im Namen der großen Kirche, im Namen der Weltkirche, aus ganzem Herzen danken.

Die Weisen haben die Kunde von heimlichen König  
versteht. Ihr auch. Allein dadurch, dass es diesen Brauch gibt,  
dass ihr in den Klöbern, die man nicht übersehen kann, in die  
Öffentlichkeit geht, in Gastlokale und Geschäfte, in Wohnungen und  
Nimmer - allein dadurch verkündet ihr auch etwas. Jeder weiß doch,  
dass das eine religiöse Sache ist, das ihr für die Sache Christi  
unterwegs seid. Ihr kommt in die Netze, in den  
Fernsehen, in den Rundfunk. Damit macht ihr Propaganda für den  
heimlichen König der Welt, den die Menschen so leicht vergessen,  
damit seid ihr eigentlich Punkte der Weltkarte Gottes.  
Die Weisen damals sind nie und da an die falsche Adres-  
se gekommen. Ihr wisst ja, wo das gewesen ist. Das war  
wirklich nicht das richtige Reisebüro für die Weisen aus dem Mor-  
genland. Vielleicht sind die einen oder anderen von euch auch an  
die falsche Adresse geraten, haben ein unverständliches Wort oder  
irgendeine Ablehnung erfahren. Das mag man in Kauf nehmen, wenn  
man für den heimlichen König unterwegs ist. Ich bin auch  
einmal - vor vielen Jahren - hier in Innsbruck als Priester auf  
Hausbesuch gegangen und war in 700 Wohnungen. An zwei Stellen bin  
ich abgewiesen oder hinausgeworfen worden. Aber hinterher hat man  
mich doch dorthin geholt. Man weiß nicht, wofür alles gut ist,  
das haben die Weisen schließlich und endlich auch erfahren. Das  
abgewiesen werden ist das Schicksal der Boten des Königs. Die mei-  
sten Leute wollen ja noch freundlich mit euch.  
Die Weisen damals haben etwas mitgebracht. Es dürfte  
nicht mehr viel gewesen sein. Der Heilige Josef hat durch die  
Gabe der Weisen keine Millionen gewonnen. Aber vielleicht hat er  
mit der Hilfe der Weisen die Reisekosten nach Ägypten zahlen können.  
Ihr bringt auch etwas mit, ihr bringt viel mit. Es wären viele  
sonstlich ein ganz Köffer voll Geld. Und ihr wisst gar nicht, was  
damit alles gemacht werden. Da wachsen Firmenchancen, Schulen, im  
Später, Ausstattungsaktionen, Klöster, da können kleine Kinder  
behandelt und geheilt werden, da können behinderte ein Leben über  
den Kopf, da dürfen Weisenkinder zum, die auf der Straße herum-  
gelagert sind, zum Exerzieren, ein Haus und ein Bett und ein  
kleines Essen haben. Der Segen schmeckt als Schiff über den Kanal  
zum als Landover durch die Irwellen, hilft als Rettungs-  
flurung über Feuersee oder Afrika. Die Weisen würden euch auf  
die Begeister klopfen und sagen, liebe Kaffee Kleine Koffeln,  
in diesem Punkt wart ihr tüchtiger als wir.  
Die Weisen haben ein Ende gebracht - ihr auch.  
Dann können wir jetzt zum Schluss zusammen, im miteinander zünde-  
ten. Stellt dem Haus in Bethlehem ein St. Ukon, vor dem sit-